

Ein Abschied zum Auftakt

Theater Die Kulturwerkstatt zeigt „Geschichten aus dem Wienerwald“. Für Jannis Konrad ist es das letzte Stück – vorerst

Kaufbeuren Ein Autoscooter, umgeben von silbernen Glitzervorhängen. Dazu Musik der 80er-Jahre, neonfarbene, hautenge Kostüme und eine Gesellschaft, die klischeehafter kaum sein könnte. Marianne, das „süße Wiener Mädel“ verliebt sich in Alfred, der jedoch eher das Glücksspiel bevorzugt als sich auf die wahre Liebe einzulassen. Ihr Vater, der „Zauberkönig“, sähe sie lieber als Verlobte des Metzgers Oskars, der sich über beide Ohren in Marianne verliebt hat. Von diesen schrägen und doch typischen Charakteren und noch vielen anderen handeln die „Geschichten aus dem Wienerwald“ von Ödön von Horváth. Zum Saisonauftakt inszeniert die Kulturwerkstatt das gesellschaftskritische Stück – und zwar so, dass es nicht nur optisch näher an die Gegenwart rückt und es den Zuschauern leichter fällt, sich in diese Horváth'schen Menschbilder hineinzuversetzen. Auf die Prater-Atmosphäre wird freilich nicht verzichtet.

Auch Jannis Konrad, langjähriges Ensemblemitglied des Kinder- und Jugendtheaters, hat keine Schwierigkeiten sich auf die Rolle des Halunken Alfred einzulassen. Für ihn ist es aber kein Stück wie jedes andere, denn es wird vorerst sein letztes sein. Nach elf aufregenden Jahren verabschiedet er sich aus der Kulturwerkstatt, um sich in Mannheim zum Logopäden ausbilden zu lassen. „Ich gehe mit einem weinenden und

einem lachenden Auge“, berichtet der 21-Jährige. Er freue sich zwar auf die Ausbildung und somit auch auf einen neuen Lebensabschnitt, aber die Kulturwerkstatt werde ihm sehr fehlen.

Nach dem Abitur 2015 leistete der gebürtige Landsberger auch seinen Bundesfreiwilligendienst an der Kulturwerkstatt ab. Dazu gehörte auch, dass er im Zuge eines Inklusionsprojekts in eine Wohngemeinschaft mit zwei Menschen mit Behinderung zog. Theater spielte er an seiner „Dienststelle“ auch weiterhin fleißig, etliche Hauptrollen durfte er übernehmen.

Bei der Frage, wie viele Stücke er denn insgesamt gespielt habe, muss er lachen: „Das weiß ich selbst nicht mehr genau. Es müssten um die fünfzehn gewesen sein.“ Darunter waren „Robinson 8“ – seine Premiere an der Kulturwerkstatt –, „Oliver Twist“, „Nichts, was im Leben wichtig ist“, „Peter Pan“ und zuletzt das Musical „Die 7. Nacht“. Sein Lieblingsstück sei aber die Kulturwerkstatt-Inszenierung von Shakespeares „Sommernachtstraum“ gewesen. Vor allem „das Bühnenbild war außergewöhnlich“, samt einem Pool im Theater Schauburg. Auch seine Rolle habe ihm damals „sehr gut“ gefallen, sagt Konrad begeistert. Aber eigentlich habe es in seiner langen Zeit bei der Kulturwerkstatt noch noch nie ein Stück gegeben, das ihm überhaupt keinen Spaß gemacht hat.

„Ich liebe es, auf der Bühne zu stehen“, bekennt er. Im Theater könne man in die unterschiedlichsten Rollen schlüpfen, was unglaublich spannend sei. Dabei komme der Spaß nicht zu kurz. Die Intensivproben seien zwar sehr viel Arbeit, aber diese schweiße ein Ensemble auch eng zusammen: „Es entsteht eine Gemeinschaft.“

Nichtsdestotrotz entschied er sich nicht für einen Schauspielerausbildung, sondern für eine zum Logopäden. „Bis zum Abitur war es eigentlich mein Traum, Schauspiel zu studieren“, gesteht er. Aber in künstlerischen Bereichen müsse man eben „für seinen Beruf brennen“, weswegen das Theaterspiel ein Hobby bleiben werde. In seinem künftigen Wohnort Mannheim versuche er deshalb, eine Einrichtung zu finden, bei der er seiner Passion weiter nachgehen kann.

Das Wichtigste seien jedoch die Menschen aus dem Team gewesen, die dem 21-Jährigen während seiner Schauspieljahre begegnet sind. „Sie sind mir richtig ans Herz gewachsen.“ Deshalb werde er die Kulturwerkstatt auf jeden Fall in seinen nächsten Ferien wieder aufsuchen. Das gehe auch gar nicht anders, denn für einige Repertoirestücke wie „Lebensschublade“ oder „Nur ein Tag“ sei er fest eingeplant. Zunächst freue er sich aber auf die Aufführungen von „Geschichten aus dem Wienerwald“.

Paula Müller



Sein (vorerst) letztes Stück bei der Kulturwerkstatt führt ihn in die 1970er-Jahre: Jannis Konrad bei den Proben zu „Geschichten aus dem Wienerwald“. Foto: Mathias Wild

Das neue Stück

● „Geschichten aus dem Wienerwald“ von Ödön von Horváth ist für Zuschauer ab zwölf Jahren geeignet.

● **Premiere** ist am Samstag, 16. September, ab 19.30 Uhr Theater Schauburg. Weitere Aufführungen folgen am Freitag, 22., Samstag, 23., Sonntag, 24., Donnerstag, 28., Freitag, 29., und Samstag, 30. September. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr.

● **Karten** gibt es im Vorverkauf beim Stadtmuseum Kaufbeuren, Telefon 08341/9668390, bei Tabakwaren Engels und Häuserer (Neugablonzer Straße 25), Engels Genussreich (Ludwigstraße 34) bei der Buchhandlung Menzel in Neugablonz (Sudetenstraße 119), über das Internet sowie an der Abendkasse. (az)

➔ www.kulturwerkstatt.eu